

# Junkersmühle

## Eine Kornmühle im „Uhler Bann“



Die Junkersmühle nach der Erweiterung (Foto 1939)

Die Junkersmühle im Deimerbachtal war bis in die napoleonische Zeit eine Bannmühle und gehörte zum „Uhler Bann“. Sie wird 1733 erstmals urkundlich erwähnt als „Lauxenmühle“ (nach dem damaligen Besitzer Laux). Um 1800 übernahm Johann Nicolaus Junker als erster Müller der Familie Junker die Kornmühle, in deren Familienbesitz sie sich noch heute befindet.

1913 wurde die Mühle zusätzlich zur Wasserkraft mit einem Dieselmotor-Antrieb ausgerüstet, wodurch das Mahlwerk unabhängiger vom jahreszeitlich unterschiedlichen Wasserstand des Deimerbachs wurde. 1928 wurde neben dem alten Wohnhaus eine neue Weizen- und Roggenmühle gebaut, angetrieben mit einer Wasserturbine als Ersatz für das alte Wasserrad und den Dieselmotor.

Nach dem Umbau war die Junkersmühle eine der größten Mühlen im vorderen Hunsrück. Nachdem die Genossenschaftsmühlen nach und nach ihren Betrieb einstellten, erstreckte sich der Kundenkreis von Kastellaun über die umliegenden Dörfer (Uhler, Mörz, Buch, Mannebach, Sabershausen, Zilshausen) bis nach Lahr und Lieg. Bis zum Ende des Mühlenbetriebs 1958 wurde das Mahlgut bei den Bauern abgeholt und das Mehl anschließend wieder zurückgeliefert.

Neben dem noch im ursprünglichen Zustand bestehenden alten Mühlengebäude wurde die neuere Mühle von 1928 in ein modernes Wohnhaus umgebaut, in dem die Familie Junker heute ein Gasthaus und Ausflugscafé betreibt.

### Das Mühlenwesen im Hunsrück: Bannmühlen, Privatmühlen und Bauernmühlen

Im Mittelalter war das Mühlengewerbe Hoheitsrecht, das gegen entsprechenden Zins (Pacht und Wasserzins) an geeignete Personen verlehnt wurde – der Hauptverdienst gehörte der besitzenden Herrschaft, im Fall der Junkersmühle den Sponheimer Grafen. Die zum Herrschaftsbereich gehörenden Bauern wurden schon seit dem 10. Jahrhundert verpflichtet, ihr Mahlgut in den zugewiesenen Bannmühlen mahlen zu lassen. Die Müller der im Privatbesitz befindlichen Mühlen mussten sich ihre Kundschaft dagegen selbst suchen. Die Untertanen lehnten sich immer wieder gegen das Mühlenregal auf, da oft weite Anfahrtswege zu den zugewiesenen Bannmühlen bestanden, es jedoch bei Strafe untersagt war, nähergelegene Mühlen zu benutzen.

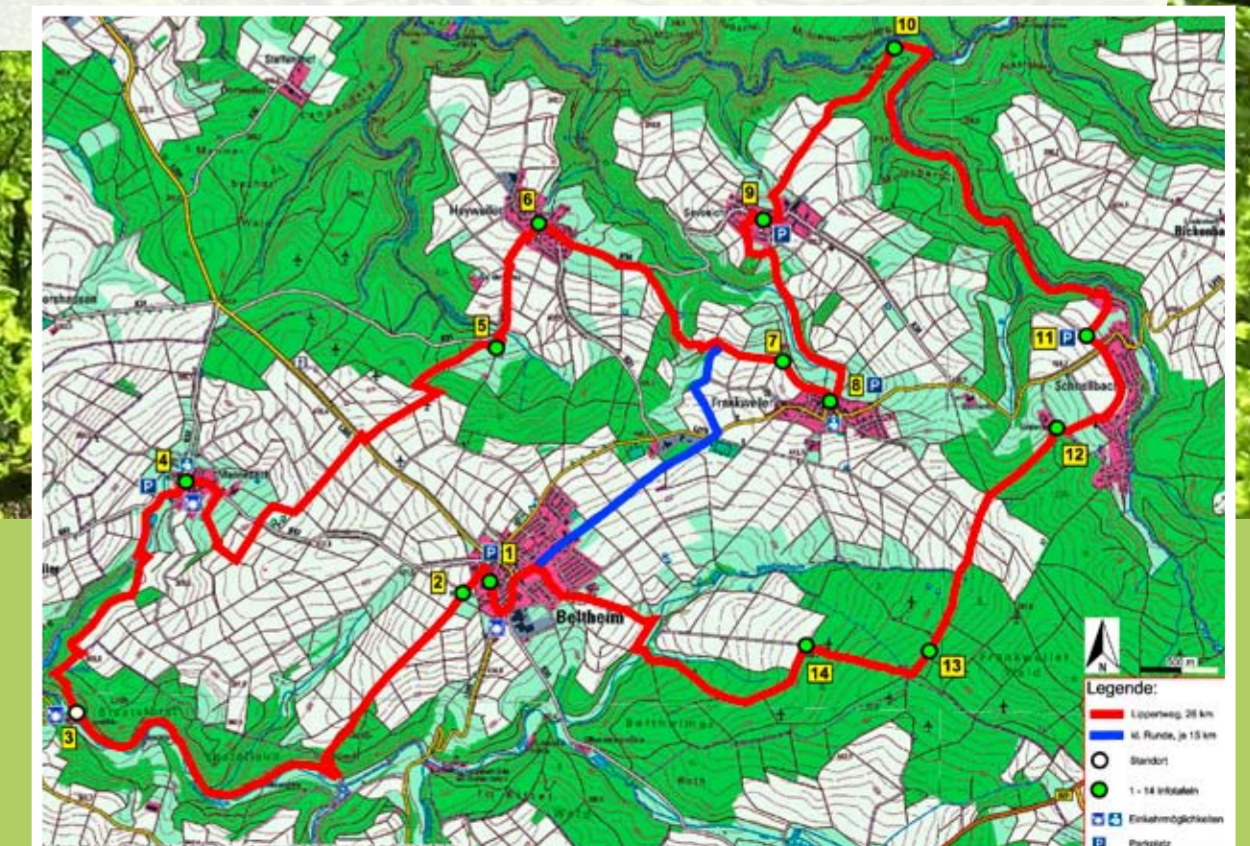
Ab dem 16. Jahrhundert und vermehrt im 19. Jahrhundert kam es (insbesondere dort, wo das Mühlenregal nicht so streng überwacht und durchgesetzt wurde) zur Gründung von Genossenschaftsmühlen. Die „Bauernmühlen“ hatten keinen Müller mehr, sondern wurden genossenschaftlich von den Dorfgemeinschaften betrieben, die das Mahlen selbst übernahmen.

Im Zuge der Säkularisation und Mediatisierung durch Napoleon wurde ab 1802 der Mühlenbann aufgehoben und die Mühlen meist an private Müller oder an Mühlengenossenschaften versteigert.

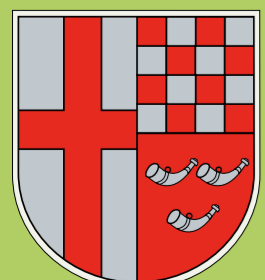


Junkersmühle 1920

(Texte unter Verwendung des Buches „Mühlen und Müller. Band III Dünnbachtal“ von Franz-Josef Wolf, Plaidt 2012; mit freundl. Genehmigung des Autors. Fotos aus der Fotodokumentation „Uhler ein Hunsrückdorf“, hrsg. von der Ortsgemeinde Uhler 1993)



Länge: 26 km  
Dauer: ca. 8 h  
Höhenprofil  
Schwierigkeit: mittel  
Standort: **3**



Gemeinde Beltheim  
[www.beltheim.de](http://www.beltheim.de)



Der Lippertsweg  
Auf den Spuren des Lipperts Josef  
Rundwanderweg  
der Gemeinde Beltheim